

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 31-32: **Stadt-Rückseiten = La face cachée de la ville**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefe

«Jungen Menschen beibringen, was Form bedeutet...»

Betrifft w · a 27/28, S. 36–43: «Wohnkultur. Eine Umfrage»

Es wird Sie interessieren, was ein Leser auf Ihre Fragen zu antworten hat.

1. Hat die moderne Architektur im Wohnbereich versagt?

Nicht die moderne Architektur (M. Andritzky) hat sich so ausgelebt, sondern die heutige Architektur an Ideen und an realisierten Beispielen anzubieten hat – die Siedlungen der Shaker, die englischen Trabantenstädte, die Siedlungen der 20er Jahre, die «Charta von Athen» –, ist auch heute noch die Basis der modernen Architektur, die wir brauchen.

2. Kann man wohnen lernen?

Für die überwiegende Masse der Menschen fehlen die Voraussetzungen für ein menschliches Wohnen. Am meisten für das heutige Wohnen lässt sich aus den Erfahrungen einer langen kulturgeschichtlichen Entwicklung in den Wohn-, Haus- und Stadtformen lernen. Über die Behauptung, jeder könne eine individuelle Wohnform finden, kann ich nur den Kopf schütteln. Niemand kann in seinem kurzen Leben ersetzen, was in einer langen kulturgeschichtlichen Entwicklung bis zu den Ergebnissen etwa des Werkbundes in der Neuzeit entwickelt wurde. Die Tatsache, dass aus den Bedingungen der jeweili-

gen Zeit und aus der Erfahrung der Geschichte sich bestimmte Formen letztlich durchsetzen, die allein das Prädikat der Zeitgerechtigkeit verdienen, lässt sich nicht verdrängen. Es ist nicht so, wie M. Andritzky meint, dass die Zeit der «Werkbündel» vorbei sei. Dies war durchaus eine Bemühung, jungen Menschen beizubringen, was Form bedeutet. Man sollte sie sofort wieder einführen. (Angenehm daher der Bericht von V. Huber über Schweden-Design.)

3. Was halten Sie von alternativen Wohnformen?

Viel, wenn damit die grundsätzlich falschen Wohnverhältnisse für die Mehrzahl der Bevölkerung geändert werden sollen, wenig, wenn damit die «Pfister»-Möbel lediglich durch Sperrmüll ersetzt werden sollen.

4. Wo werden heute die Leitbilder modernen Wohnens geprägt? Hat das «gute Design» ausgespielt?

Meist werden die Leitbilder von «Pfister» und Genossen mit erheblichem Werbeaufwand geprägt. Hier hat auch das moderne Design ausgespielt, immer dann, wenn es den Umsatz schmälert.

Tragisch ist, dass die gute Form mit Unterstützung von offensichtlich verwirrten Intellektuellen als Symbol für eine allgemeine



Aus: Sempé, Kleine Abweichung, Diogenes Verlag Zürich

Inhalt Aktueller Teil

	Briefe	
	Architektur, Städtebau + Design	63
Hudibras III	«Denn sie wollen nicht...»	68
Martin Dominguez	Bosch + van Eyck: Réalisations au Nieuwmarkt, Amsterdam	68
H.P. Bärtschi	«Architektur in China und in der Schweiz»	69
Bernhard Liechti	«Travaillez, on n'est pas dans une école!»	70
Ch. Borngräber	Paris-Moscou: 1900-1930	72
-s.	Venturi and Rauch. Architektur im Alltag Amerikas	72
Otakar Máčel	Eine Niegeman-Ausstellung in Holland	73
Lisbeth Sachs	Aalto, Band III	76
Pierre-Alain Croset	Les lunettes de Leonardo Benevolo	76
Hans Jörg Rieger	Arbeitersiedlungen im Ruhrgebiet	77
Gilles Barbey	«Waldbühl»	77
Otti Gmür	Anonymes Bauen im Iran	78
Ulf Jonak	Nach den weissen Mäusen des Funktionalismus	81
Ulf Jonak	Hinterm Haus die weite Welt	82
	Neue Bücher	82
	Kunst + Medien	
Ludmila Vachtova	Max von Moos, 1903-1979	87
(Eing.)	... And Again: The Thirties	88
kz	Zürcher Bilderstürme	88
kz	Apotheose des Jünglings	90
	Neues aus der Industrie	92
	Wettbewerbe	95

Teppiche im Examen!

Womit zeichnet sich der Teppich aus? Welches sind die massgebenden Beurteilungs-Kriterien, und wie sind sie zu werten?

Sie sehen jetzt in meiner Schaufenster-Ausstellung am Münzplatz 1/Augustinergasse in Zürich «Teppiche im Examen» – beschriebene und dokumentierte Beweggründe, weshalb diese Teppiche von mir gekauft und damit als das Beste befunden werden –!

Meine 20jährige Einkaufserfahrung soll für Sie Sicherheit sein und Massstab zugleich.

tony waehry

Teppiche und Gewebe